

Bleibet seines Lobs Verkünder, seiner euch geweihten Liebe  
 Würdig, sucht ihn, all' ihr Vögel, mit dem mächt'gen Reisetriebe!  
 Horcht jedoch dann, während Frühgold weit die wache Welt verschönet,  
 Ob's vielleicht aus seinem Grabe, wie vom Memnonsbilde, tönent.

Doch, Natur, dein edler Priester, ganz für deinen Dienst geboren,  
 Ach, er selbst verschwand auf immer! Ach, wir haben ihn verloren!  
 Und von deinen letzten hohen Forschern mit des Ruhmes Laube  
 Ging dahin auch Der, o Deutschland, sank dahin auch Der zum Staube!

Aber nicht der Tod vertilgte seines Waltens Spur und Segen;  
 Seine reichen Geistesfrüchte zeugen fort auf hundert Wegen.  
 Sein geliebtes Bild im Herzen lebt auch in der Tugendschöne,  
 Freunde! lebt dir, edle Gattin, lebt euch künftig, treue Söhne!

Ist er auch hinweggetragen schweigend unter die Cypressen:  
 In der Wissenschaften Tempel glänzt er, künftig unvergessen.  
 Seiner dankbar auch gedenket, weil er nah ihr ist geboren,  
 Thüringens Gebirgeswaldung mit den hundert Felsenthoren.

Und so schlafe vielgesegnet, edler Freund, von Nacht umwoben!  
 Kannst du noch uns unten hören, oder als Verklärter droben?...  
 Schlafe wohl, von Gott belohnet! Räthsel, hier so schwer und dunkel,  
 Sind gelöst nun deinem Geiste dort im ew'gen Lichtgefunkel!

Meine Hand darauf! Du kanntest nicht umsonst der Wesen Stufe  
 Und die Harmonie des Weltalls und die tausend Gottesrufe! —  
 Deine Lieben siehst du wieder, welche nahm des Himmels Ferne:  
 Wieder kommen wir zusammen droben in dem Reich der Sterne!

Ph. H. Welcker.

---

### **Zweites Erscheinen des *Syrhaptēs paradoxus* in der Provinz Posen.**

Am 29. October 1864 ging ich mit meinem Freunde, dem Gutsbesitzer Herrn Robowski zu Budzilowo bei Wreschen auf die Hühnerjagd. Unterwegs sprachen wir über das zeitweilige Erscheinen seltener fernwohnender Vögel, wobei Herr Robowski äusserte, dass gerade jetzt seit einigen Tagen auf seinem Gute sich derartige von ihm nicht gekannte Fremdlinge aufhielten. Da diese Mittheilung mich sehr interessirte, so beschlossen wir noch heute jene Gemarkung zu besuchen. — Nach Osten grenzt dieselbe an trockene Wiesen, nach Süden und Westen an sehr weit-  
 ausgedehnte Fruchtfuren, nach Norden in viertelmeilenweiter Entfernung an den grossen Mikuszewer Nadelforst. Das Terrain ist

292 Schwaitzer: Zweites Erscheinen d. *Syrnhaptes* in Posen.

im Allgemeinen eben, senkt sich jedoch etwas nach Osten zu. Die uns speciell interessirende Stelle, wo sich also die fraglichen Vögel aufhielten, bestand aus einem Roggen- und Weizenstoppelfeld, welches mit einer grossen Fläche frischer Roggensaar zusammenging.

Wir fanden die Vögel, nach Nahrung suchend, auf dem Stoppelfeld. Dieselben waren äusserst scheu und gingen schon auf 200 Schritt auf, so dass nicht geschossen werden konnte. Dennoch erkannte ich in ihnen sowohl an Flug wie Stimme sofort Steppenhühner. Dieselben waren mir ja auch schon aus früherer Zeit bekannt (s. Journal für Ornith.). — Es waren ihrer 16 bis 20 beisammen; nachdem sie sich erhoben und gewandten und raschen Fluges fortgezogen waren, fielen sie bald wieder unweit einer Windmühle ein, von wo aus ich die Vögel auf 150 bis 180 Schritt genau beobachten konnte. Das Benehmen dieser Fausthühner war von dem der 1863 beobachteten sehr verschieden, indem sie sehr scheu waren, während jene sich damals vertraulich zeigten. Diese Wildheit lässt sich vielleicht durch das massenhafte Auftreten der Raubvögel erklären, welche im vergangenen Herbst sich hier in Folge der vielen Feldmäuse einfanden. Die Steppenhühner zeigten beim Nahrungsuchen sich sehr zänkisch und unverträglich, sie waren, eins das andere jagend, im fortwährenden Hader und Zank, und erinnerten in ihrem Naturell am meisten an die Fasane.

Da unsere Vögel nach Herrn Robowski sich hier schon einige Tage aufhielten, so war ich bemüht, die Nachtquartiere aufzusuchen, und fand deren vier, welche sämmtlich an einem mit fuss-hohem trocknen Grase bewachsenen Grenzraine sich befanden. Diese Vertiefungen, wovon ein jeder Vogel eine für sich gehabt zu haben schien, waren voller Losung und Federn. Was die Losung anbetrifft, so ist dieselbe von der der Rebhühner durchaus verschieden und gleicht mit ihrer ringförmigen Gestalt mehr den Excrementen der Tauben. Um die Vertiefungen herum waren die Fährten der Vögel deutlich sichtbar; von den Federn sammelte ich viele ein und überschickte davon an Alexander von Homeyer.

Ueber den weiteren Verbleib der Steppenhühner weiss ich nur zu sagen, dass dieselben nach dem 29. October noch einige Tage dablieben.

Wittowo, den 6. Mai 1865.

Ferdinand Schwaitzer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [13\\_1865](#)

Autor(en)/Author(s): Schwaitzer Ferdinand

Artikel/Article: [Zweites Erscheinen des Syrrhaptus paradoxus in der Provinz Posen 291-292](#)